

[SN.AT / KULTUR / BILDENDE KUNST](#)

Israelischer Pavillon bei Kunstbiennale Venedig öffnet nicht

APA / DPA

16. April 2024 11:58 Uhr

 Artikel teilen

Der Israelische Pavillon bei der Kunstbiennale in Venedig öffnet nach Angaben der ausstellenden Künstlerin nicht wie geplant. Die Künstlerin und Kuratoren des Pavillons würden die Ausstellung eröffnen, wenn eine Vereinbarung über einen Waffenstillstand im Gaza-Krieg und die Freilassung der von der islamistischen Hamas festgehaltenen Geiseln erreicht sei, hieß es am Dienstag auf der Webseite der Künstlerin Ruth Patir.



Der geschlossene israelische Pavillon mit dem Statement der Künstlerin

Die US-amerikanische Zeitung "New York Times" berichtete, dass die

Entscheidung auch auf einem Schild vor dem geschlossenen Pavillon mitgeteilt worden sei. Die Kunstbiennale in Venedig wird am Samstag eröffnet. Am Dienstag sollten Pressevertreter Einblicke in die Pavillons der Länder erhalten. Die Biennale findet vom 20. April bis 24. November in der norditalienischen Lagunenstadt statt. Sie gilt neben der documenta in Kassel als wichtigste Präsentation zeitgenössischer Kunst.

"Die Entscheidung der Künstlerin und der Kuratoren besteht nicht darin, sich selbst oder die Ausstellung abzusagen, sondern sich mit den Familien der Geiseln und der großen Gemeinschaft in Israel, die einen Wandel fordert, zu solidarisieren", hieß es in der Mitteilung auf Patirs Webseite weiter. "Ich hasse es, aber ich denke, es ist wichtig", zitierte die "New York Times" Patir.

Sie habe das Gefühl, dass gerade nicht die Zeit für Kunst sei, und sie müsse daran glauben, dass sie zurückkehren werde, schrieb Patir kurz nachdem bekannt wurde, dass der Pavillon nicht öffnet, in einer Instagram-Story. "Und wenn mir eine so bemerkenswerte Bühne geboten wird, dann möchte ich sie nutzen." Deshalb habe sie beschlossen, den Pavillon erst zu eröffnen, wenn es einen Waffenstillstand gibt und die Geiseln aus Gaza freigelassen werden. "Das war unsere Entscheidung, und wir stehen dazu", so Patir weiter.

Sie lehne einen kulturellen Boykott ab. Aber: "Ich ziehe es vor, meine Stimme mit denen zu erheben, die ich in ihrem Schrei unterstütze: Waffenstillstand jetzt, bringt die Menschen aus der Gefangenschaft zurück. Wir können es nicht mehr ertragen." Kuratorin Tamar Margalit sagte der "New York Times", dass Besucherinnen und Besucher eine von Patirs Videoarbeiten durch Fenster des geschlossenen Pavillons sehen könnten. Die Eröffnung des israelischen Pavillons bei der diesjährigen Kunstbiennale war bereits im Vorfeld mit Spannung erwartet worden. Wie viele andere kulturelle Veranstaltungen wurde die Kunstbiennale im Vorfeld vom Gaza-Krieg überschattet.

Tausende Menschen, unter ihnen viele Künstler, hatten bereits Ende Februar in einer Petition den Ausschluss Israels von der diesjährigen Kunstbiennale gefordert. Es sei inakzeptabel, Kunst aus einem Staat zu präsentieren, der gegenwärtig Gräueltaten gegen die Palästinenser in Gaza

ausführe, hieß es damals in einem online veröffentlichten offenen Brief der sogenannten Art Not Genocide Alliance (ANGA). Sie werfen Israel Völkermord vor. Nach Angaben der Aktivistengruppe haben inzwischen mehr als 23.000 Menschen unterschrieben.

Bei dem Massaker der palästinensischen Terrororganisation Hamas und anderer Gruppen am 7. Oktober in Israel sind mehr als 1.200 Menschen getötet worden. Es wurden zudem zahlreiche Menschen aus Israel als Geiseln in den Gazastreifen verschleppt. Noch immer werden 133 Menschen dort festgehalten, von denen vermutlich nur noch ein Teil am Leben ist. Israel reagierte mit massiven Luftangriffen und einer Bodenoffensive. Angesichts der hohen Zahl ziviler Opfer und der katastrophalen humanitären Lage im Gazastreifen steht Israel international - auch bei engen Partnern - immer stärker in der Kritik.

FÜR SIE AUSGEWÄHLT



Ein Kriegskaraoke, das stumm **Hhhhhh-s-s-shh**

